

Wir stellen vor:

### Ein bewährter Genosse - Heinz Zettel

Der einer Arbeiterfamilie entstammende, gelernte Maschinenschlosser Heinz Zettel begann sofort nach der Befreiung von Hitlerfaschismus mitteilend, das geistige Erbe dieses schlimmsten Abart des Imperialismus aus den Köpfen unserer Menschen zu beseitigen. 1946 wurde er Mitglied unserer Partei und der FDJ. Seine aktive Arbeit im Jugendverband war von Anfang an auf die Erziehung der jungen Generation im Sinne der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse gerichtet. In Erfüllung dieser großen Aufgabe wirkte er als Kreisleitungsleiter, bis ihn 1951 ein Auftrag der Arbeiterklasse auf den verantwortungsvollen Posten des Bürgermeisters einer Landgemeinde stellte. Mit seiner Bereitschaft, diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe zu übernehmen, bewies er erneut seinen festen Klassenstandpunkt.

Genosse Heinz Zettel sah jedoch seine Hauptaufgabe in der Erziehung junger Menschen zu sozialistischen Persönlichkeiten. Es war nur folgerichtig, daß er seine begonnene pädagogische Tätigkeit fortsetzte. Er absolvierte ein Studium an der Deutschen Hochschule für Körperkultur und ist seit nunmehr 20 Jahren als Diplomlehrer an unserer Hochschule tätig. Er hat maßgeblich Anteil an der Entwicklung des Studentensports und unserer Hochschulsportgemeinschaft.



Als sozialistischer Lehrer vertritt er stets die Interessen der Arbeiterklasse und verwickelt sie in seiner politisch-pädagogischen Tätigkeit, in deren Verlauf er mehrere wichtige Funktionen auf staatlicher und gesellschaftlicher Ebene bekleidete. Heute ist er Sekretär der Hochschulsportgemeinschaft und Mitglied der Bereichsleitung Studentensport.

Auf Grund seines unermüdelichen Wirkens für unsere sozialistische Gesellschaft wurde Genosse Zettel mehrfach ausgezeichnet. So ist er u. a. Träger der Ehrennadel in Gold des DTSS der DDR, wurde im vergangenen Jahr Aktivist und erlangte mit dem Kollektiv der Sportlehrer bereits zum viersten Mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Höhner, Sekretär der Bereichsleitung Studentensport

### Solidarität

Wir, die Kolleginnen und Kollegen des Wissenschaftsbereichs Konstruktion und Technologie der Sektion Informationstechnik, verurteilen entschieden die brutalen und verbrecherischen Machenschaften der Kontingenzrevolution in Portugal, die, auf die Unterstützung ausländischer reaktionärer Kräfte basierend, versucht, die junge Demokratie zu stürzen.

Besonders wenden wir uns mit Abscheu gegen die faschistischen Überfälle auf Funktionäre und Büros der Portugiesischen Kommunistischen Partei und ihre Versammlungen.

Unsere Solidarität gehört den demokratischen und fortschrittlichen Kräften Portugals, denen wir versichern, daß wir sie mit all unseren Kräften in ihrem gerechten Kampf gegen die Faschisten und die ausländischen Reaktionskräfte unterstützen werden.

Gewerkschaftsgruppe Konstruktion, Sektion IT



Überall an unserer Hochschule verstärkt sich die Solidarität mit dem kämpfenden Volk Chiles, verstärkt sich der Kampf für die sofortige Freilassung unseres Genossen Luis Corvalan.



Während des II. Internationalen Hochschulferienkurses für Germanistik kam es zu interessanten Begegnungen. Unser Bild zeigt die sowjetischen Teilnehmer im Gespräch mit Genossin Lisbeth Weisel, Vorsitzende des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer in Karl-Marx-Stadt.

### Fragen der sozialistischen Lebensweise

Prof. Dr. Ginoite, Universität Vilnius  
Dozent Dr. oec. habil. Armin Mehnert,  
Sektion Wirtschaftswissenschaften

Zwischen dem Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie der Sektion Wirtschaftswissenschaften und einer größeren Gruppe von Politikern der baltischen Sowjetrepubliken hat eine Zusammenarbeit auf dem gemeinsamen Forschungsgebiet „Bedürfnisse, Lebensweise, Lebensniveau“ begonnen. Auf Initiative der Leiterin dieser Forschungsgruppe - Prof. Dr. S. Ginoite, Universität Vilnius - wurde diese Kooperation in Angriff genommen. Abseits von gemeinsam durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltungen in Vilnius und Karl-Marx-Stadt liegen bereits Manuskripte gemeinsamer Publikationen vor. Die Verfasser stellen dem „Hochschulspiegel“ daraus die folgenden Aussätze zur Verfügung.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU, der VIII. Parteitag der SED und die Parteitage der Bruderparteien der sozialistischen Länder haben mit der Formulierung und Orientierung der Hauptaufgabe für die nächsten Jahre weitere gravierende Qualitäten der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft bestimmt.

Sie sind der Ausdruck dafür, daß und wie sich im revolutionären Weltprozess der Sozialismus neue, höhere Aufgaben stellen kann und muß. In dem Maße, wie sich die sozialistischen Produktionsverhältnisse und die ihr adäquaten Produktivkräfte entwickeln, entfalten sich auch die Lebensbedingungen, das Lebensniveau und die Lebensweise.

Es besteht also zunächst ein grundlegender Zusammenhang zwischen der Durchsetzung des ökonomischen Grundgesetzes, der Hauptaufgabe und der weiteren Entwicklung der sozialistischen Lebensweise. In der neuen Verfassung der DDR wird dies auch als Verfassungswirklichkeit und zugleich Verfassungsauftrag durch die Artikel 2, 4 und 9 charakterisiert. Dabei ist hervorzuheben, daß im Artikel 4 erstmals in einer Verfassung der DDR auf eine neue Qualität der Aufgabenstellung im Sinne der Entfaltung der sozialistischen Lebensweise hingewiesen wird. Dies ist ein Ausdruck dafür, daß die Frage eines immer größeren Bedarfs notwendig, wie das auch in den

Faktischen Beschlüssen und anderen Dokumenten der Partei- und Staatsführungen der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft sichtbar wird. Man kann wohl sagen: Im Zuge der weiteren Stabilisierung und Sicherung eines ausreichenden materiellen Lebensniveaus der Werktätigen liegen immer mehr Aufgaben in den Vordergrund, die die sozialen und geistig-kulturellen Bedürfnisse betreffen. Das heißt, auch der Inhalt der Lebensweise im Sinne der Entfaltung der sozialistischen Lebensweise, also der Art und Weise der Gestaltung des gesellschaftlichen und individuellen Lebens, bestimmt mehr und mehr die Qualität des Lebens und die Wohlfahrt der Menschen im Sozialismus.

Das Wachstum und die qualitative Entwicklung des Sozialismus, der sozialistischen Produktionsverhältnisse, schreien organisch, objektiv den Prozess der qualitativ höheren Lebensgestaltung ein. Demgegenüber wird die Frage, wozu eigentlich die „Qualität des Lebens“ besteht, in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft von ganz anderer Warte aufgeworfen, die letztlich aus der Misere der Entwicklung des allgemeinen Krisen, aus der permanenten und allseitigen Krisensituation resultiert, wie das auf dem 11. Plenum des ZK der SED analysiert wurde.

## Intensivierung unserer Arbeit durch wissenschaftliche Arbeitsorganisation

Die hohen Ziele, die die 14. Tagung des ZK der SED ernst auch für die Angehörigen der Hochschulen stellen, können nur durch eine Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit erreicht werden. Die Genossen Mitarbeiter der APO II der Sektion Verarbeitungstechnik gingen bei ihren Beratungen der neuen Anforderungen davon aus, daß die für diese Effektivitätssteigerung notwendigen ideologischen und organisatorischen Bedingungen geschaffen werden müssen.

In den Produktionsbetrieben sichern die Werktätigen die Erreichung der höheren Produktionsaufgaben durch planmäßige Verbesserung der materiellen und organisatorischen Produktionsbedingungen. Unsere Genossen schätzen sich glücklich in dieser Hinsicht. Soziale Arbeit haben, es wird viel von neuen Aufgaben, zunächst von den dafür notwendigen neuen Voraussetzungen gesprochen. Wir sollten gerade auch die Erfahrungen der Arbeiterklasse in der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation auf unsere Bedingungen übertragen und gegen Heißer und Leerlauf sowie die Zerstückelung und Nichtauslastung der materiellen Kapazitäten im Interesse hoher Leistungen in Erziehung, Lehre und Forschung kämpfen.

Die Genossen berieten diese Probleme deshalb auch mehrfach in ihren Arbeitskollektiven, analysierten den gegenwärtigen Zustand und erarbeiteten Empfehlungen für die Bereichsleitung und des Sektionsleiters. Wir schlagen die Bildung einer Arbeitsgruppe beim Sektionsleiter vor, die die Initiative der Genossen und die ständige Kollektiv zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen überprüfen und vorzuziehen soll. Unser Beschluß enthält gleichzeitig als Zusammenfassung der Diskussionen folgende Schwerpunkte für die wissenschaftliche Arbeitsorganisation in unserer Sektion.

1. Analyse der organisatorischen Arbeit in den Wissenschaftsbereichen. Es ist zu überprüfen, ob die vielfältigen, organisatorischen Arbeiten wirklich Aufgabe der Wissenschaftsbereiche sind oder ob sie den Sektionsangehörigen zukommen. In diesem Zusammenhang ist der Bedeutung der Parteileitung unserer Hochschule nachzugehen, wie das „Beauftragtenwesen“ an unserer Sektion vereinbart werden kann. Es ist auch zu untersuchen, welche Arbeiten in vereinfachter Form durchgeführt werden können und welche ganz eingespart werden können. Die Zuarbeit der Wissenschaftler sollte zu Analysen der Sektionsleitung und der Direktive sollte verstärkt in solcher Form geleistet werden.
2. Organisation der Arbeit. Hierbei geht es den Genossen um die Durchsetzung störungsfreier Arbeitszeiten und um die realere Planung der Arbeit. Durch eine verbesserte Kapazitätsplanung können die Voraussetzungen für hohe Forderungen an die Mitarbeiter und zugleich für die Erhöhung des Niveaus des Erziehungsprozesses und der wissenschaftlichen Arbeit geschaffen werden.
3. Arbeitsleistung. Neben der Durchsetzung - unter Berücksichtigung der Spezialisierung einzelner Mitarbeiter - sollte unter anderem geachtet werden, wie in den Wissenschaftsbereichen die organisatorischen Bedingungen für eine hohe Nutzung der Fähigkeiten und Tatkraft der Wissenschaftler und deren Qualifikation geachtet werden können, so wie es der Minister für das Hoch- und Fachschulwesen in der Direktive für das Studienjahr 1973/74 fordert.
4. Materiell-technische Basis. Durch verstärkten Einsatz der Diktatechnik, der Vervielfältigungstechnik, der Rechenstechnik

usw. ist eine Erhöhung der Effektivität der entsprechenden Arbeiten zu sichern.

Wir ringen darum, daß die Wissenschaftsbereiche in die Lage versetzt werden, die Belastungen ihrer Mitarbeiter so zu bemessen, daß die qualitative Erfüllung ihrer Aufgaben in Erziehung, Lehre und Forschung gesichert ist. Darüber hinaus wollen wir prüfen, in welcher Form die konsequente Anwendung des Substanzsystems zu einer Straffung, aber zugleich besser übersehbarer und damit einfacheren Aufgabenerfüllung, Anleistung und Kontrolle führt.

Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation verlangt von jedem Mitarbeiter, daß er seine Verantwortung immer besser wahrnimmt. Wir Genossen fordern alle Mitglieder der Bereichsleiterorganisation auf, diese Verantwortung der Unvollständigkeit gegenüber Mängeln in der ideologischen Arbeit sowie in der Organisation und Gestaltung von Erziehung, Lehre und Forschung zu schaffen. Wir wollen so zur Intensivierung unserer Arbeit beitragen und damit den IX. Parteitag unserer Partei würdig vorbereiten.

Rauschardt, stellv. Sekretär der APO II, Sektion VT

von über dreieinhalb Millionen Exemplaren erschienen sind.

Eine Kernfrage unserer Zeit bildet auch den Inhalt der genannten Veröffentlichung. Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist objektiv nur möglich durch die weitere Ausprägung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei. Der Autor beginnt seine Arbeit mit einer Charakterisierung des Wesens und der Kriterien des entwickelten Sozialismus.

Das II. Kapitel beschäftigt sich mit der wachsenden Rolle der Arbeiterklasse. Ausgehend von Ziel unseres Kampfes, werden die revolutionäre Rolle und die historische Mission der

Arbeiterklasse in der DDR behandelt. Anschaulich ist das Verhältnis von Arbeiterklasse und Partei dargestellt. Weitere Abschnitte behandeln Probleme der Entwicklung der Klassenstruktur unserer Republik sowie das Verhältnis von Arbeiterklasse und ihren Bündnispartnern. Ausführlich wird auch auf Fragen des qualitativen Wachstums der Arbeiterklasse eingegangen.

Schließlich beschäftigt sich die Arbeit mit dem Prozess der weiteren Annäherung der verschiedenen Klassen und Schichten unserer Gesellschaft auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Ideologie.

W. Seb.



Otto Reinhold  
Entwickelte sozialistische Gesellschaft und Arbeiterklasse  
Herausgeber: Institut für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED  
Dietz Verlag Berlin, 1973  
Etwa 44 Seiten, Broschur, 5,60 M.  
„Durch die lebendige Vermittlung der marxistisch-leninistischen Wissenschaft will unsere Partei er-

reichen, daß nicht nur ihre Mitglieder und Kandidaten, sondern mehr und mehr die gesamte Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern, die Angehörigen der Intelligenz, vor allem die Jugend, die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung verstehen und danach handeln.“

Von diesem Grundsatze des VIII. Parteitages ließen sich Verlag und Herausgeber der Schriftenreihe „ABC des Marxismus-Leninismus“ leiten. Es ist deshalb im Vorbereitung des IX. Parteitages die Anzahl zur Prüfung, über mit der vorliegenden Arbeit bisher 36 Broschüren dieser Reihe mit einer Gesamtauflage

vorherrschen. Es besteht also ein enger Zusammenhang zwischen der Lebensweise und der Lebenslage, die vorhandenen Gegebenheiten umfaßt.

Beide Kategorien widerspiegeln also komplexe gesellschaftliche Verhältnisse, sind Kategorien des historischen Materialismus oder auch soziologische Kategorien. Dabei bringt die „Lebensweise“ im wesentlichen auch mehr das aktive Moment der Lebensverhältnisse zum Ausdruck, die der Mensch als Persönlichkeit in der sozialistischen Gesellschaft gestaltet.

Es ist jedoch offensichtlich, daß sich die Lebensweise und die Lebenslage bzw. Lebensbedingungen nur auf der Grundlage der sozialistischen Ökonomik entwickeln können.

Dabei ist die sozialistische Produktionsweise, damit die ökonomische Basis als Gesamtheit der sozialistischen Produktionsverhältnisse, Grundlage und bestimmend für die Lebensweise. Marx und Engels haben diese Zusammenhänge eindeutig nachgewiesen.

Das bedeutet, daß sich die politische Ökonomie vor allem den Faktoren, Elementen und Problemen zuwenden muß, die unmittelbar und direktsten Einfluß auf die Gestaltung

der Lebensweise, auf die Formen der Lebensfähigkeit haben.

Im wesentlichen betrifft das folgende Späres:

Erstens die Arbeitsbedingungen als Teil der gesamten Lebensbedingungen. Das heißt, vom Standpunkt der Lebensweise ist die Schöpfung zu untersuchen, in der der Mensch unmittelbar und 100 Prozent seiner bewußten - auch geistig-kulturellen und sozialen - Erlebens und der Gestaltung seiner Umwelt verbringt.

Die Partei- und Staatsführungen der sozialistischen Länder haben daher dieser Seite des Lebens besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Zweitens ist die Verfügbarkeit und Gestaltung der arbeitsfreien, d. h. Freizeit, ein Bereich des Lebens, der eng mit seiner Grundlage, der Produktion, verbunden ist. In den „Grundrissen“ und im „Kapitel“ und in anderen Schriften hat Marx diesen Zusammenhang stets sehr betont; vor allem auch unter dem Aspekt der Produktivkraft und Effektivität der Arbeit sowie der Entfaltung des Individuums in der Gesellschaft.

Drittens schließlich sind die Konsumtionsverhältnisse (als Einheit von gesellschaftlicher und individueller Konsumtion) wesentlich für

die Lebensweise der Menschen im Sozialismus. Sie sind - ebenso wie die Sphäre der Produktion bzw. Arbeitsbedingungen - sowohl einer ihrer elementaren Bestandteile als auch zugleich von der ökonomischen Seite her am unmittelbarsten mit der Lebensweise verbunden, wobei sich beide wechselseitig beeinflussen.

Zusammengefaßt haben wir es hier mit den unmittelbaren Arbeits- und Lebensbedingungen zu tun, deren Niveau sich in der Kategorie Lebensstandard manifestiert, während die Lage der Bevölkerung und die Lebensweise darüber hinausgehende Gesetzmäßigkeiten und Aktivitäten umfassen.

Die Gestaltung des sozialistischen Lebens (der Lebensbedingungen und der Lebensweise) schließt daher alle Bedürfnisse ein, nicht „nur“ die materiellen und geistig-kulturellen. Vor allem sind hier noch die sozialen Bedürfnisse im weitem Sinne hervorzuheben, die der Mensch als soziales Wesen befriedigen will, wie z. B. das Bedürfnis nach Frieden, nach Schutz der Heimat, nach gesicherter Existenz usw. Aber die Gesellschaft und in ihr der einzelne müssen die Befriedigung dieser Bedürfnisse beständig reproduzieren, also gesellschaftlich-ökonomische Aktivitäten vollziehen!

(Fortsetzung folgt)